

## Märchen und Legenden

Im Garmisch-Partenkirchner Tagblatt vom 23.04.2026 erfahren wir unter der Überschrift „**Viel Know-how für „EDAN“ gewonnen**“, dass seit Jahren von Forschern der TU München an einem Assistenzroboter für die Pflege getüftelt wird. Vier Jahre Projektarbeit haben Forscher des DLR (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt) im St-Vinzent-Heim in Partenkirchen in einen Roboterarm investiert, ohne dass dies in der hiesigen Öffentlichkeit bekannt geworden ist. Im Tagblatt ist dies der erste ausführliche Bericht über diese Forschungen, die nun abgeschlossen sind.

Dabei zeigt die Studie deutlich: Assistenzrobotik kann Pflegepersonen wirksam unterstützen – vor allem bei **logistischen, organisatorischen und vorbereitenden Tätigkeiten**. Genau dort, wo heute viel Zeit gebunden wird, **ohne dass unmittelbare Pflege am Menschen stattfindet**. Durch den gezielten Einsatz robotischer Assistenzsysteme können Pflegekräfte entlastet und so wertvolle Zeit für die tatsächliche Betreuung von Bewohnerinnen und Bewohnern gewonnen werden.

Erstaunlich an dem Bericht ist die große Anzahl der an dem Projekt beteiligten Personen. Das erklären die Verantwortlichen folgendermaßen: „Die Forschung mit einem Robotersystem **darf aktuell nicht mit Betroffenen** getestet werden. **Das verbietet EU-Recht**. Also sind sämtliche Patienten Komparsen.“ Das hört sich doch alles sehr plausibel an und wird sicher stimmen.

Dagegen wird uns hier seit Jahren eingepflegt, dass die effektive Entwicklung von Pflegerobotern nur in dem geplanten „Campus“ zwischen den Gleisen möglich ist. Neben den Vertretern der Longleif gGmbH, den Gemeinderäten und der Gemeindegemeinschaft bejubeln das Garmisch-Partenkirchner Tagblatt, der Kreisbote und die örtlichen Vertreter des Bayerischen Rundfunks die tollen Fortschritte des Roboters Garmi. Nur in der „weltweit einzigartigen Verknüpfung von Forschung, Lehre und Praxis“ sei die Entwicklung des Roboters erfolgreich. Dazu schreibt die Longleif auf ihrer WEB-Seite: „Dort entwickelte Innovationen lassen sich in einem modernen Pflegezentrum der Caritas **praktisch erproben**.“ Bei Informationsveranstaltungen wurde uns erzählt, dass nur wegen der direkten Nachbarschaft von TUM und Caritas Pflegeheim die Fortschritte der Roboter-Entwicklung direkt „auf kurzem Wege“ schnell in der Praxis zu erproben sind. Vorsichtige Nachfragen von anwesenden älteren Mitbürgern, ob man dann dort ein „Versuchskaninchen“ sei, wurden mit dem Argument beschwichtigt, die Pflege durch Roboter sei natürlich freiwillig.

Jetzt muss die Frage erlaubt sein, wie die Aussage, das Testen mit Betroffenen sei durch EU-Recht verboten, mit der Konzeption des Campus-Projektes zusammen passt. Wurden der Öffentlichkeit nur Märchen erzählt? Oder ist den Verantwortlichen das EU-Recht egal? Nun, das würde ja durchaus zu andererweitiger Missachtung von EU-Recht passen. Jedenfalls scheint die Wirklichkeit die Oberhand über die Propaganda zu gewinnen. Garmi wird jetzt erst einmal in der Breitenau weiter entwickelt. Geld für die Errichtung des TUM-Traumschlusses ist im Bayerischen Haushalt auch nicht vorgesehen. Ob die Caritas die finanziellen Mittel für das Mammutprojekt am ungeeigneten Ort aufbringt, ist durchaus fraglich.

Und das Schlimmste für das Campus-Projekt: Die beiden Markusse haben sich schon sehr lange nicht mehr vor Ort blicken lassen. Das ist kein gutes Ohmen für Garmi!

23.04.2026

**da Krampus**